



Abb. 46. 47. Jerichow, Klosterkirche, Krypta, Kapitelle.

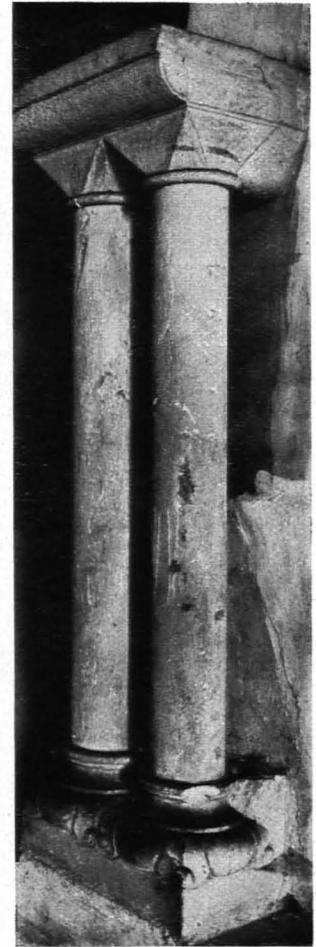


Abb. 48. Jerichow, Klosterkirche, Krypta, Ecksäulen.

bogen an der Wand beweisen, sind ganz andere Formen den älteren aufgefropft, und mit einer Rücksichtslosigkeit gegen diese, — rechts sitzt eine massige Konsole mit doppeltem Wulst auf der schmalen Deckplatte des Portalpfeilers, links hat ein Wandpfeiler das Ende des Fensterbogens abgeschnitten —, die gegen eine Planänderung während des Baues und für einen Neubau nach längerer Pause spricht. Hier also treffen wir einen Riß im Bau genau wie nach dem ersten östlichen Joch des Mittelschiffes der Kirche.

Neue Formen ziehen ein, und zwar ist charakteristisch für sie eine derbe gemauerte Wandsäule auf breiter Wandpfeilerunterlage (Abb. 52 a. b.), um die herum ein Gesims verkröpft ist, und deren Kapitell einen gebälkartigen Wulst bildet von einem steilen Viertelkreisprofil, und deshalb wenig verschieden von dem eigentlichen Gebälk, das hier auch einfach als Viertelkreisstab gebildet ist. Dieses gebälkartige Wulstkapitell, gerade in diesen Proportionen, ist aber eine unverkennbare Eigentümlichkeit der Wormser Bauschule, dort selbst auf ältere verwandte Bildungen in Mainz, Maulbronn zurückgehend. Damit aber kein Zweifel an der Beziehung zu Worms bleibt (Abb. 51. 53), ist an einer Stelle wie im Dom und in St. Martin in Worms das Kapitell über der Säule mit einem erhabenen Rand versehen, innerhalb dessen die verschmälerte

überdeckt und verstümmelt worden sind. Mit dem Plan eines kreuzgewölbten Ganges, wie die Schild-